

JUBILÄUMSAUSSTELLUNG

25 JAHRE KULTURKREIS DINSLAKEN



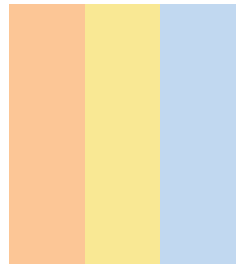
15.10. bis 19.11.2006

V o r - W o r t

Bei Erschaffung der Welt
waren die Farben
noch dem Urschrei
paradiesischer Zustände ausgeliefert,
ein harmonisches Gewebe
aus natürlichen Stoffen,
eingebunden in die Bewegtheit
eines Universums,
dessen Bestimmung
sich noch entfalten sollte.

Jahrhunderte später –
dialektisch erhöht
durch Inhalte vielfältiger Phantasien,
als Zusammenspiel
menschlicher Wahrnehmung
und kulturellem Zeugnis dessen,
was Vergangenheit beinhaltet,
Gegenwart beugt
und kritisch
in die Zukunft weist –

sind Farben, Formen und Worte
als gestaltete Punkte
einer subjektiven Realität
in selbst-gewählter Gestalt
Ausdruck künstlerischer Individualität
und weben so recht bunte Muster
in das Netz der Zeit.





INHALT

6	Grußwort Bürgermeisterin Sabine Weiss
8	Vorwort Gabriele Scholz
10	Kunst im Dialog Dr. Ulrich Krahn
12	wesensARTen Peter Withof
14	Die Künstler
16	Gruppe 1: ABSTRAKTION
54	Gruppe 2: MOTIVRAUM / INNEN + AUSSEN
94	Gruppe 3: EXPERIMENT / INSZENIERUNG
128	Ausstellungsorte
129	Impressum



Grußwort

Seit 25 Jahren leistet der Kulturkreis Dinslaken e.V. seinen eigenständigen und unverwechselbaren Beitrag zum kulturellen Leben unserer Stadt. Gegründet zunächst aus Protest gegen eine als gleichgültig und rein verwaltend empfundene städtische Kulturarbeit, entwickelte sich der Kulturkreis bald zu einer aktiven und autonomen Gruppierung von Künstlerinnen und Künstlern der Region.

Die Mitglieder des Kulturkreises leisteten eine beispielhafte Vernetzungsarbeit zwischen Künstlern, Ausstellern und Kunstinteressierten. Im Laufe der Jahre hat sich der Kulturkreis zu einem aktiven und verlässlichen Partner der städtischen Kulturarbeit entwickelt, ohne dadurch seine Eigenständigkeit aufzugeben zu haben.

Obwohl der Kulturkreis im Laufe seiner Geschichte immer durch die Initiative von Einzelpersonen geprägt wurde, haben diese ihre jeweils eigene Persönlichkeit in den Dienst der gemeinsamen Sache gestellt. Nicht zuletzt dies war der Grund, dass die Stadt Dinslaken den Kulturkreis im Jahr 2005 mit dem Maria-Euthymia-Preis für herausragendes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet hat.

Parallel zur Jubiläumsausstellung in Dinslaken zeigt der Kulturkreis eine große Werkschau in der französischen Partnerstadt Agen. Immer wieder haben sich Mitglieder des Kulturkreises im Rahmen der Städtepartnerschaft engagiert und wechselseitig Ausstellungen organisiert. Die jetzige Schau im Centre Culturel d'Agen ist mit 33 Beteiligten sicherlich ein Höhepunkt des kulturellen Austauschs der beiden Partnerstädte.

All dies lässt hoffen, dass die Erfolgsgeschichte des Kulturkreis Dinslaken e.V. auch nach dem Jubiläumsjahr weitergeht, vor allem mit Blick auf das Jahr 2010, in dem das Ruhrgebiet „Kulturhauptstadt Europas“ sein wird.

Sabine Weiss
Bürgermeisterin und Schirmherrin

Fünfundzwanzig Jahre – ein Vierteljahrhundert – zu Beginn des dritten Jahrtausends

Aus Anlass dieser Zahlengrößen beginnt man unseren kleinen Verein, bestehend aus sehr unterschiedlichen Individuen, ausschließlich ehrenamtlich geführt, in einer kleinen Stadt am nordwestlichen Rand des Ruhrgebietes in einen größeren Zusammenhang zu stellen.

Wo kommen wir her?

1981 wurde der Kunst und Kultur in Dinslaken wenig Platz gegeben. Initiativen wurden nicht gefördert, sondern eher be- oder verhindert. So wurde der Verein Kulturkreis Dinslaken als „Initialzündung“ gegründet, für ein aktives und lebendiges Kulturleben in der Region, gegen eine unwillige Kulturbürokratie.

Von Beginn an war der Kulturkreis nicht auf die bildende Kunst beschränkt, sondern schloss Musik, Literatur und Theater mit ein. Die gesteckten Ziele waren hoch und konnten deshalb nicht immer erreicht werden.

Die Schwerpunkte wurden geprägt durch die jeweiligen Vorsitzenden: Gelang es dem einen, die Vielfalt der Kunstsparten aufblühen zu lassen, konnte ein anderer die Ausstellungen mit bildender Kunst vorantreiben. Dies zu Beginn vorwiegend in der kleinen Galerie im damaligen Café Maier in Dinslaken. Eine Zeit lang standen dem Verein in der Schlosstraße eigene Räumlichkeiten für Ausstellungszwecke zur Verfügung, großzügig von einem Dinslakener Industriellem gesponsert.

Die persönlichen künstlerischen und finanziellen Erfolge waren beachtenswert und die Aufmerksamkeit in der Politik, Presse und Öffentlichkeit wurde ständig größer.



Wo wollen wir hin?

Das Etappenziel der Mitgliedsnummer 200 wurde zwar nicht zum 20 jährigen Jubiläum erreicht, ist aber jetzt, nach 25 Jahren weit überschritten. Auch die Zahl der vom Verein veranstalteten Ausstellungen und anderen Projekten kultureller Art ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Die aktiven Mitglieder sind über die Stadtgrenzen hinaus präsent mit Einzelausstellungen, Konzerten und Lesungen in München, Berlin, Kiew, Moskau, Prag, Holland, Frankreich, um nur einige Orte zu nennen. Dies gilt es weiter auszubauen und zu festigen.

Durch die hier im Katalog dokumentierte Ausstellung ist das Miteinander und der Austausch untereinander noch lebendiger geworden. Dies ist ein Anreiz und eine Verpflichtung zur Fortsetzung mit gemeinschaftlichen Ausstellungen, innovativen Projekten und Aktionen in allen Bereichen der Kunst mit Wort, Bild und Ton.

Wir sind auf dem Weg, die nächsten 25 Jahre in Dinslaken und darüber hinaus engagiert mitzugestalten!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gabriele Scholz'.

Gabriele Scholz 1. Vors.

Kunst im Dialog

Entwicklungen in Dinslaken als Rückblick mit Einblicken
(Parallelausstellung im 2. OG des Voswinkelshof)

Geschaffene Kunst ist persönlicher Ausdruck individueller Auseinandersetzung mit seinem Lebens(t)raum und fokussiert sich aus gewachsenen Sichtweisen: Sehr vielschichtig, und immer wieder Impulse auslösend. Es ist ein Dialog in unterschiedlichsten Formen: Aktiv oder passiv, unbewusst oder reflektierend-antwortend, aber oft auch (noch) suchend. Auch Förderung von Kunst und Kultur muss deswegen zeitbezogen unterschiedlich sein und als solche im Zusammenhang der Personen und gesellschaftlicher Auseinandersetzungen bewertet werden. Der Titel der Kunstausstellung **wesensArt** des Jubiläums spiegelt dies in seinem Doppelsinn sehr gut wieder: einerseits handelt er von der Kunst und ihrem Wesen als Lebensbereich und andererseits von der persönlichen Art jedes einzelnen Künstlers, der Kunst Ausdruck verleihen zu wollen. Somit ist auch die Geschichte des Kulturkreises in Dinslaken ambivalent. Denn Vereinsarbeit ist immer personengetragen.

Blick zurück in die Geschichte einer Region

Wir wollen mit dem Rückblick Einblick geben in jene Zeit, in der Sie in Dinslaken gelebt haben und die starken Einfluss auf das für uns heute Normale hat, das aber (bekanntermaßen) nicht von alleine zugeflossen ist. Es war „nur“ lokales Engagement und gleichzeitig eines der vielen Zeichen in einer Zeit des Umbruchs, in der vieles hinterfragt wurde und besser und anders gemacht werden sollte. Rückblickend zeigt die Entwicklung des Kulturkreises das Engagement von zahlreichen Personen (Vorsitzende, aktive Künstler und Förderer) auf, durch das dieser sich über Jahre zu einem beachtenswerten Verein mit über 90 Veranstaltungen und überregionaler Ausstrahlung entwickelt hat.

Er ist mehr als die angesammelte Summe von 25 Jahren. „Offene Briefe“ erzwangen notwendige Auseinandersetzungen, gaben damit aber auch Ansporn, brachten andere Sichtweisen hervor.

Neben Kultur- und Vereinsgeschichte wird der Blick gerichtet auf die Kunst seit 1981 von jenen Künstlern, die in diesen 25 Jahren den Kulturkreis Dinslaken mit ihren Beiträgen, Werken und Ausstellungen an unterschiedlichsten Orten mitgetragen haben. Damit ist Vieles erst möglich worden.

Einsichten für Aussichten

Viele sind sich nicht bewusst, wie sie von Kunst und Kultur durch ihr Elternhaus, das Bild im Wohnzimmer und den Bücherschrank geprägt wurden. Deshalb gibt es so viele Ansätze, um die Begriffe Kunst und Kultur prägnant zu formulieren. Und genau so individuell ist auch Freizeit, Kunst und Kulturverständnis am Niederrhein geprägt: durch seine Standortortgeschichte, durch Anstöße und durch Initiativen. Mit der Ausstellung Kunst im Dialog – Entwicklungen in Dinslaken – wollen wir Anstoß geben, bei der Betrachtung von Kunst und von Kultur-Entwicklungen die Wechselwirkungen beispielhaft zu erkennen. Wir wollen so andere Sichtweisen verständlich machen und Perspektiven für die kommenden Jahre mit Kunst und Kultur aufzeigen.

Mein Dank geht an Gisela Marzin, Stadtarchivarin.

Dr. Ulrich Krahn

Beirat und Projektleitung Kunst im Dialog

wesensARTen

51 Künstler des Kulturkreises Dinslaken und ihre Gäste präsentieren sich mit öffentlich noch nicht gezeigten Werken an drei Dinslakener Orten: im Museum Voswinkelshof, im Rathaus und im Bürgerbüro. Zu sehen sind die Arbeiten zwischen dem 15. Oktober und dem 19. November 2006. Die Kunstwerke wandern zwischen den drei Ausstellungsorten.

Die Arbeiten sind so unterschiedlich wie die Lebenswege der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler. In den Werken begegnen Sie als Betrachter je einem künstlerischen Ich, in Thema, Motiv und Gestalt sehr verschieden von den Werken der anderen Künstlerinnen und Künstler.

Eine thematische Geschlossenheit aller Arbeiten gibt es nicht, wohl aber eine Gemeinsamkeit, die im künstlerischen Prozess wurzelt. Martin Heidegger hat es so ausgedrückt, „Das Wesen des Werkes ist Dichtung“, anders gesagt, im Kunstwerk verdichten sich Lebenserfahrungen.

Die Künstlerinnen und Künstler selbst haben sich den folgenden Werkgruppen zugeordnet. Entsprechend sind die Ausstellung und der Katalog in drei Bereiche gegliedert.

Der erste beinhaltet die Abstraktion; der zweite beschäftigt sich mit den Aspekten Motivraum und Innen + Außen. Experiment und Inszenierung ist der dritte Themenbereich künstlerischer Auseinandersetzungen.

Die Künstler nutzen unterschiedliche Medien und Materialien. Gemaltes trifft auf Gezeichnetes, Geformtes oder Getextetes, Flächiges trifft auf Plastisches oder Arrangiertes. Gleich welches Medium und Material Sie bevorzugen, als Betrachtende können Sie Teil des Werkprozesses zwischen Künstler, Werk und Betrachter werden.

Mit Ihren Lebenserfahrungen treffen Sie auf unsere Werke, erfinden diese im Moment des Betrachtens immer neu und anders. Dieser Prozess ist uns Künstlerinnen und Künstlern wesentlich, nämlich der des Dialoges zwischen unseren Werken und Ihnen, zwischen Ihnen und uns.

Als unsere Dialogpartner können Sie sich die gezeigten Arbeiten während eines Besuches erwandern: Treffen Sie am ersten Ort auf gegenstandsfreie Arbeiten, finden Sie am zweiten gegenständliche Arbeiten und Arbeiten, in denen das Innen und Außen zusammentreffen. Am dritten Ausstellungsort stoßen Sie auf experimentelle oder auf inszenierte Arbeiten.

Ebenso könnten Sie während dreier Ausstellungsphasen die Kunstwerke im Ausstellungszeitraum an nur einem Ort Ihrer Wahl anschauen.

Der Katalog zeigt nicht alle Arbeiten, auf die Sie treffen werden. Auch dies mag Ihnen Grund und Anlass sein, sich unsere Werke als Originale zu sehen und Ihr Werk zu finden.

Peter Withof
Ausstellungsidee und -konzept



ABSTRAKTION

Gast: Wladimir Kalistratow • **Künstler:** Edith Bein • Ruth Bojorra • Gudrun Bröckerhoff • Meike Esche • Martina Fischer • Jola Grajewski • Claudia Homberg • Ulrike Int-Veen • Nati Johnen • Robert Keßler • Asmaa Mengesha • Heinz Pollmann • Renate Quecke • Anna-Maria Schminck • Remo Schyroki • Dr. Horsthardi Semrau • Peter Withof

MOTIVRAUM / INNEN + AUSSEN

Künstler: Renate Berson • Gilla Engasser • Cornelia Fabricius • Margarete Federkeil Gaitzsch • Ursula Feldmann • Birgit Förster • Christa Franke • Herbert Gorba • Magdalena Graf • Alfred Grimm • Barbara Grimm • Erika Gürtler • Ines Höhne-Borgardts • Eva Korn • Claudia Paswark • Marco Schmidt • Barbara Spiekermann-Horn • Hiltrud Vermaten • Marlene Zimmermann

EXPERIMENT / INSZENIERUNG

Gast: Andi Knappe • **Künstler:** Rose Benninghoff • Michael Blasczyk • Udo Buschmann • Ingrid Hassmann • Monika Kaskens • Dr. Ulrich Krahn • Christine Lodewick • Gabriele Scholz • Dr. Judith Schulz genannt Menningmann • Monika Steinweg • Arno Stuhlemmer • Karen van den Busch • Dr. Eva Wangemann • Ulrike Wennmann • Margret Zehrfeld

abstrahieren »das Allgemeine aus dem zufälligen Einzelnen begrifflich heraussondern; verallgemeinern«: Das seit dem 16. Jh. bezeugte Fremdwort aus dem Bereich der Philosophie beruht auf lat. *abs-trahere (abstractum)* »abziehen, wegziehen«, einer Bildung aus lat. *ab...* »ab..., weg...« (vgl. *ab...*, *Ab...*) und lat. *trahere* »ziehen, schleppen usw.« (vgl. das Lehnwort *trachten*). – Dazu: **abstrakt** »vom Dinglichen gelöst, begrifflich; nur gedacht, unwirklich« (15. Jh., aus gleichbed. mlat. *abstractus*);

Themenbereich

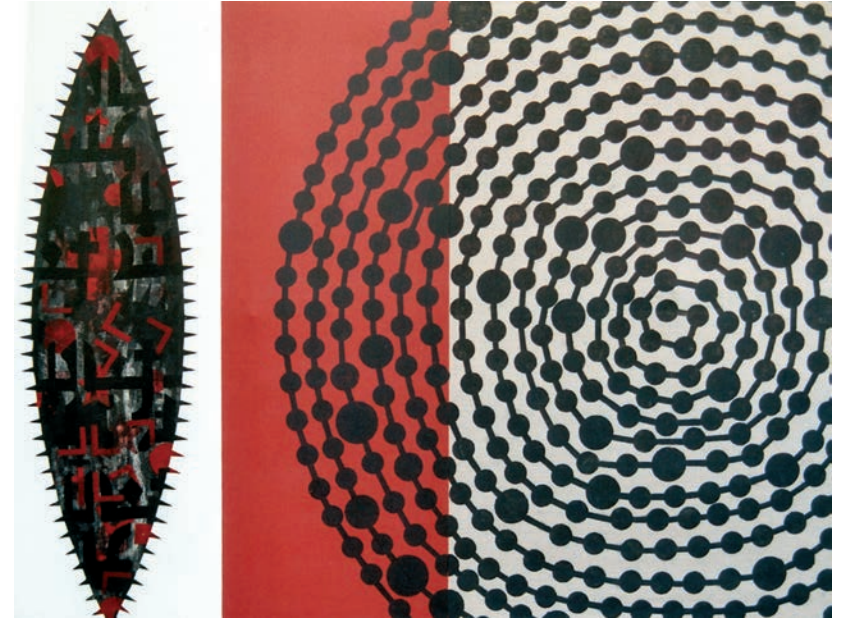
ABSTRAKTION



Kalistratow

Wladimir Kalistratow

Die Kunst ist für mich eine Art von Selbstrealisation. Dabei geht es um die Befreiung von allen geistigen Begrenzungen, die Rückverbindung mit unserem eigentlichen Wesenskern und um die volle Entfaltung des individuellen Potenzials. Es bedeutet sich nach innen zu wenden und sich dort zu verankern. Dort begegnen wir unserer „wahren Natur“, einer stetig präsenten Quelle von Inspiration, Genialität, Freude und Schönheit. Dort begegnen wir der inneren Stimme, die von der Wahrheit spricht. Dort findet die Erleuchtung statt: Wir erfahren uns selbst als Geist, der sich in Liebe verströmt. Wir erkennen Liebe als das Prinzip der Verbindung, als die Wurzel des großen Zusammenhangs, als die Grundstruktur des Universums. Wir erleben, wie unser kleines persönliches Ich hinein schmilzt in ein unendlich viel größeres Ich-Bin, das, jenseits von Raum und Zeit, allumfassend und unvergänglich ewig ist. Selbstrealisation bedeutet auch, das, was wir im Inneren entdecken, nach Außen zu bringen, zum Wohl des Ganzen. Es geht nicht um das Erwachen allein, sondern vor allem darum, den Zustand der Erleuchtung in der Wirklichkeit zu manifestieren; mit anderen Worten: anstelle des Ego den göttlichen Wesenskern zu inkarnieren. Schließlich ist Kunst nicht das Bild, sondern was es auslöst.



O.T.
Holzdruck auf Stoff
200 x 150 cm

GASTKÜNSTLER



Edith Bein

Malen ist die Kunst, Fantasie sichtbar zu machen.

Bein



Oft spuken Bilder in meinem Kopf herum, bunte Gedanken, Begegnungen, die mich aufwühlen, Freude, Trauer, Ausgelassenheit – Augenblicke, die ich festhalten will. Erinnerungen, die immer bleiben sollen, Stimmungen, die ich ausdrücken möchte. Ganz allmählich entsteht eine Skizze, wird durch Farbe und Form konkreter, nimmt Gestalt an – mal sehr schnell, mal quälend langsam, weil es so schwer wird, meine Fantasie auf die Leinwand zu bringen, weil der Ausdruck sich nicht einstellen will, den mein gedachtes Bild und den mein gemaltes Bild auch haben soll.

Meine Fantasie ist es, die ich malen will, der ich Farbe und Form geben will, damit sie sich in meinen Bildern widerspiegelt.



Illusionen

Acryl auf Leinwand
mit Pastellkreiden
80 x 60 cm

Somewhere

Acryl auf Leinwand
60 x 80 cm



Ruth Bojorra

Künstlerische Arbeit verstehe ich als experimentellen Prozess.

Farben, Formen, Strukturen, die Materialbeschaffenheit von Fundstücken inspirieren mich zu Bildkompositionen. Im Arbeitsprozess entstehen Strukturen und Linien, die ich aufgreife, überarbeite, weiterentwickle zu Flächen und Figuren, bis das Werk stimmig ist.

Boj.

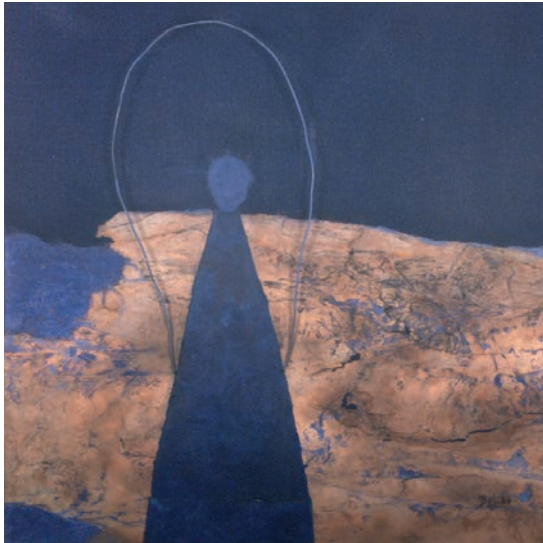


Figura Blue 1
Materialkomposition
Acryl, Stoff, Papier, Metall auf Spanplatte
35 x 35 cm, 2006

Figura Blue 2
Materialkomposition
Acryl, Stoff, Papier, Metall auf Spanplatte
35 x 35 cm, 2006

Figura Blue 3
Materialkomposition
Acryl, Stoff, Papier, Metall auf Spanplatte
35 x 35 cm, 2006

Figura Blue 4
Materialkomposition
Acryl, Stoff, Papier, Metall auf Spanplatte
35 x 35 cm, 2006



Gudrun Bröckerhoff

Kindesorn – Kindesneid – Kindesummer

Wogegen? Worauf? Worüber?

Gegen Dich, auf mich, über sich?

Ihr lacht und nehmt das Kind nicht ernst?

Es sei noch unwissend?

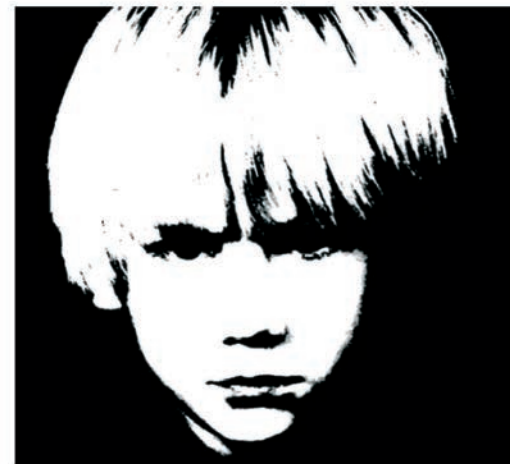
Bedenkt: Es fühlt seit Anbeginn der Zeit.

Wann lösen sich diese Farben, Gedanken, Gefühle auf?

Was bleibt?

Ein neutrales Grau –

bereit, sich mit neuen Farben zu mischen.



Maurice
Vektorgrafik, 105 x 140 cm, 2006



Meike Esche

Keine Malerei ist bloß ein Abbild von einem Ding oder einem Lebewesen. Sie stellt immer auch etwas zusätzlich zum erkennbaren Objekt dar. So gibt es Dinge, die nur durch das „Wie“ und nicht durch das „Was“ dargestellt werden können.

In meiner Malerei versuche ich etwas darzustellen, ohne einen konkreten Gegenstand abzubilden. Dadurch möchte ich den mir wesentlichen Ausdruck meines Bildes in den Vordergrund stellen. Durch den Umgang mit experimentellen Verfahren und verschiedensten Materialien trete ich immer wieder in neuen Dialog mit meinem Bild, treffe Entscheidungen und versuche so auch Emotionales, Subjektives und vielleicht sogar Unbewusstes zu transportieren.

Esche



o. T.
Acryl und Lack auf Leinwand, 80 x 130 cm, 2005

**Martina Fischer**

Ich liebe jenes verzweifelte Ringen zwischen Anspruch und Unvermögen,
bei dem der Zufall zu einem Ergebnis führt, welches in seiner inneren
Harmonie einer immanenten Logik gefolgt zu sein scheint – wie die Natur.

Martina Fischer

**Nach Grimm**

Mischtechnik auf Papier, 50 x 70 cm



Jola Grajewski

Meine Kunst kann intuitiv verstanden werden.

In meiner Jugend habe ich an Malwettbewerben teilgenommen, versucht in Bildern meine Sprache zu finden und meine Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Dies ist geblieben und mein Weg geworden.

Ich balanciere mit Acrylfarben in Mischtechniken zwischen Figürlichem und Abstraktem. Durch die Verarbeitung in verschiedenen Spachteltechniken wirken meine Bilder lebendig. Beim Experimentieren mit Farben und Formen fange ich Momentaufnahmen aus dem täglichen Leben ein.

Mein Motto ist: „Kunst kann nur intuitiv erfasst und nicht eindeutig definiert werden“, von Heinz Holtmann.

Jola

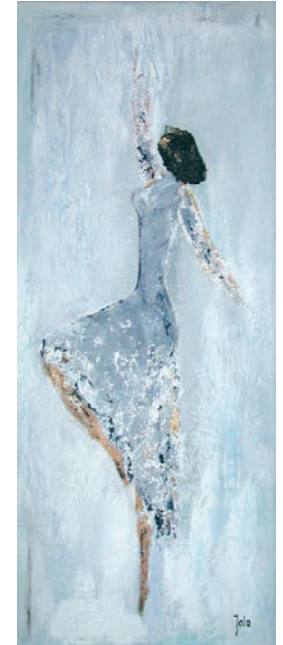
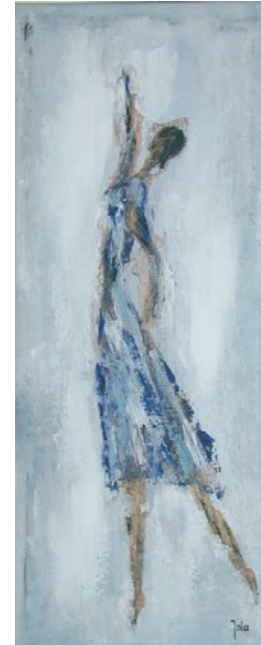


Früh am Morgen
Acryl/Mischtechnik
30 x 60 cm

Temperament
Acryl/Mischtechnik
20 x 50 cm

Feminin
Acryl/Mischtechnik
20 x 50 cm

Harmonie
Acryl/Mischtechnik
20 x 50 cm





Claudia Homberg

Die Natur ist Hauptbezugspunkt malerischer und architektonischer Kunst und ist „... die Verschmelzung der lokalen Tradition mit modernen Elementen, harmonisch an die Umgebung angepaßt...“.

CÉSAR MANRIQUE



Quattro

Acryl mit Spachteltechnik 80 x 100 cm, 2006

Ulrike Int-Veen

Als Malerin bin ich in einem ständigen Prozess, mit dem Ziel zu Bildaussagen zu kommen, die eine allgemeingültigere Aussage haben als z. B. ein konkretes, gegenständliches Motiv, die aber trotzdem eine Idee, eine übergeordnete Gesetzmäßigkeit erkennen lassen.



INT-VEEN

Dabei kommt es darauf an, dass man neben dem, was man gestaltet auch das Wie berücksichtigt. Die Farbe hilft mir dabei als Schulungs- wie auch als Ausdrucksmittel.

Als Material verwende ich Farben hauptsächlich in Form von Pigmenten und entsprechenden Bindern, selber angemischt, Kreide, Kohle, Graphit, Tusche usw. ergänzen die stoffliche Vielfalt auf verschiedenen Malgründen.



Wintergarten I

Pigmente, Binder, Leinwand, 70x 70 cm, 2006



Wintergarten II

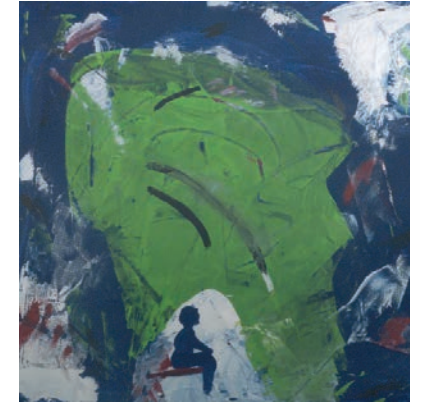
Pigmente, Binder, Leinwand, 70x 70 cm, 2006



Nati Johnen

Gemalt habe ich mein ganzes Leben, mit unterschiedlichen Techniken. Die meiste Zeit mit Aquarellfarben, zu denen ich immer wieder zurückkehrte. Seit ungefähr zwei Jahren befasse ich mich mit Acrylfarben. Ich bin von der Vielfalt und den Variationsmöglichkeiten dieser Maltechnik sehr fasziniert.

Nati



Madame Blanche

Acryl und Gaze auf Leinwand, 50 x 50 cm

Monsieur Vert

Acryl und Gaze auf Leinwand, 50 x 50 cm

Afrikanische Frauen

Acryl auf Leinwand, 50 x 50 cm

Where to go

Acryl auf Leinwand, 30 x 80 cm



Robert Keßler

Bei meinen Holzschnitten richte ich mein Augenmerk auf die Struktur des Holzes, auf Fasern, Maserungen und Jahresringe. Ich verbinde Druckstöcke aus Hirn- Längs- oder Wurzelholz.

Die anfängliche Angst vor dem Widerstand des Holzes wird zur anregenden Sache. Das Material und die Struktur des Holzes sind die Hauptgegenstände meiner Arbeit. Die Verwendung von Farbtönen ermöglichen mir zudem eine reliefartige Räumlichkeit.

Die Drucke sind Unikate und individuell von den Spuren der Natur geprägt, sie sind Ausdruck des schöpferischen Tuns und der unerschöpflichen Formsprache der Natur.

Es ist ein Weg, mit autobiographischem Material zu arbeiten. Meine Bilder sind keine Resultate, sondern Anlass zum Dialog. Erst im Hinausgehen über eine bloß reproduzierte Wirklichkeit, eröffnet sich im Bild eine neue Realität.



Abweichend
44 x 55 cm, 2005



Asmaa Mengesha

Diese Figuren strahlen Liebe und Leidenschaft aus.

Jede Seite ergibt eine neue Ansicht.

Die Fantasie des Betrachters ist gefragt!

Asmaa

Verlass mich nicht!
Material: Haselnussbaum
Höhe: 155 cm (ohne Sockel)

Weibliche Personen
Material: Tanne
Höhe: 129 cm (ohne Sockel)

Evas Baum
Material: Zitronenbaum
Höhe: 208 cm (mit Sockel)





Heinz Pollmann

Mein Weg:

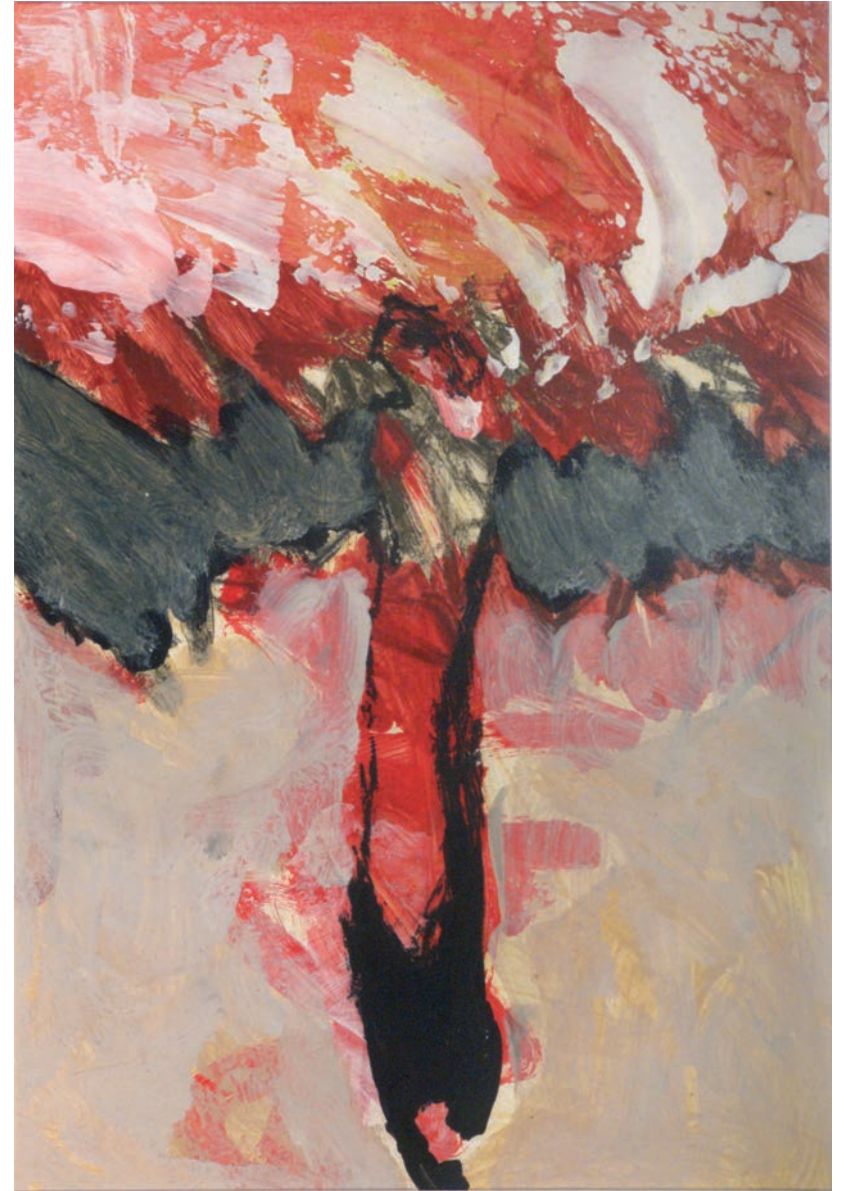
Vom Aquarell zur Mischtechnik –

Vom Gegenständlichen zum Abstrakten –

Vom Reißbrettäter zur freien Malerei.

Ich arbeite aus dem Bauch heraus, bin
Ausstoßer, arbeite schnell viel, bin
Serienmaler, experimentiere mit Farben,
Formen und Materialien.

H. Pollmann



o.T. (aus der Serie Körperwelten)

Mischtechnik, 29,7 x 21 cm



Renate Quecke

Geboren 1957 in Gelsenkirchen - 1977-81 Studium des Lehramtes für Kunst und Geschichte in Köln (u. a . bei Prof. Dieter Krämer) 1. und 2. Staats-examen - 1992 Studium Freie Malerei Europäische Sommerakademie Trier - 1993 Kunststudium an der Uni/GH Essen - 1998/99 Freies Malen und Zeichnen priv. Kunstschule in Wesel - seit 2001 Mitglied der Künstlerinnengruppe QuadArt.

Einzelausstellungen

- 1990 Cafe Maier, Dinslaken - 1993 Canape Dinslaken - 2000 Bürgerbüro Dinslaken - 2003 Canape Dinslaken

Gruppenausstellungen

- Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen des KKD - 2006 QuadArt in der Volksbank Dinslaken

R. Quecke



FarbAuftrag

Acryl, jede Bild: 30 x 100,
2005/06



Straßencafe

Acryl 50 x 60, 2006



Anna Maria Schminck

- Inspirationsquelle Natur
- Faszination der Elemente und Oberflächenstrukturen
- Ausschnitt der Realität
- Einklang von Mensch und Natur
- Unvollkommenes trifft Vollkommenes
- Traumwelten
- Betrachten findet seine eigene Welt

Biografie:

- Studium der Kunsterziehung in Köln
- Mitglied des 1. Voerder Kunstkreises
- Mitglied des Kulturkreises Dinslaken
- Teilnahme an Gemeinschafts- und Einzelausstellungen
- Fotografie-Fotolasur-Aquarell

A. Schminck



Frau im Sonnenlicht
Fotolasur, 60 x 80 cm, 2006



Feuer trifft Wasser
Fotolasur, 60 x 80 cm, 2006



Remo Schyroki

„... eigentlich möchte ich nur gute Bilder malen...“

Nach meinem Architekturstudium verlagerte sich mein Interesse auf die künstlerische Ebene. Kunstseminare, Freihandzeichnen, Perspektivlehre, Proportion und Komposition u.a. bei den Professoren Bodo Boden und J. D. Thulesius begleiteten meinen „Sinnenwandel“. Ergänzend sammelte ich praktische Erfahrungen in der Steinmetzwerkstatt der Soester Dom-bauhütte. Ebenso bei dem bekannten Maler Gerd Kirsch auf Fehmarn.

Seit 2002 arbeite ich für eine bundesweit tätige Agentur für pädagogische Events. Seit 2004 bin ich als freischaffender Künstler tätig.

Remo



Ruhgebiet

Acryl auf Leinwand, 40 x 100 cm,
2006



Dr. phil. Horsthardi Semrau

Augenlichtbiographie

Anfangs maulwurfblind,
bald schon zum Glück
normalsichtig.

Nahsichtig
dann

kurzsichtig.

Später

umsichtig,

zuweilen hellsichtig.

Noch später

weitsichtig

und (zunehmend)

vorsichtig.

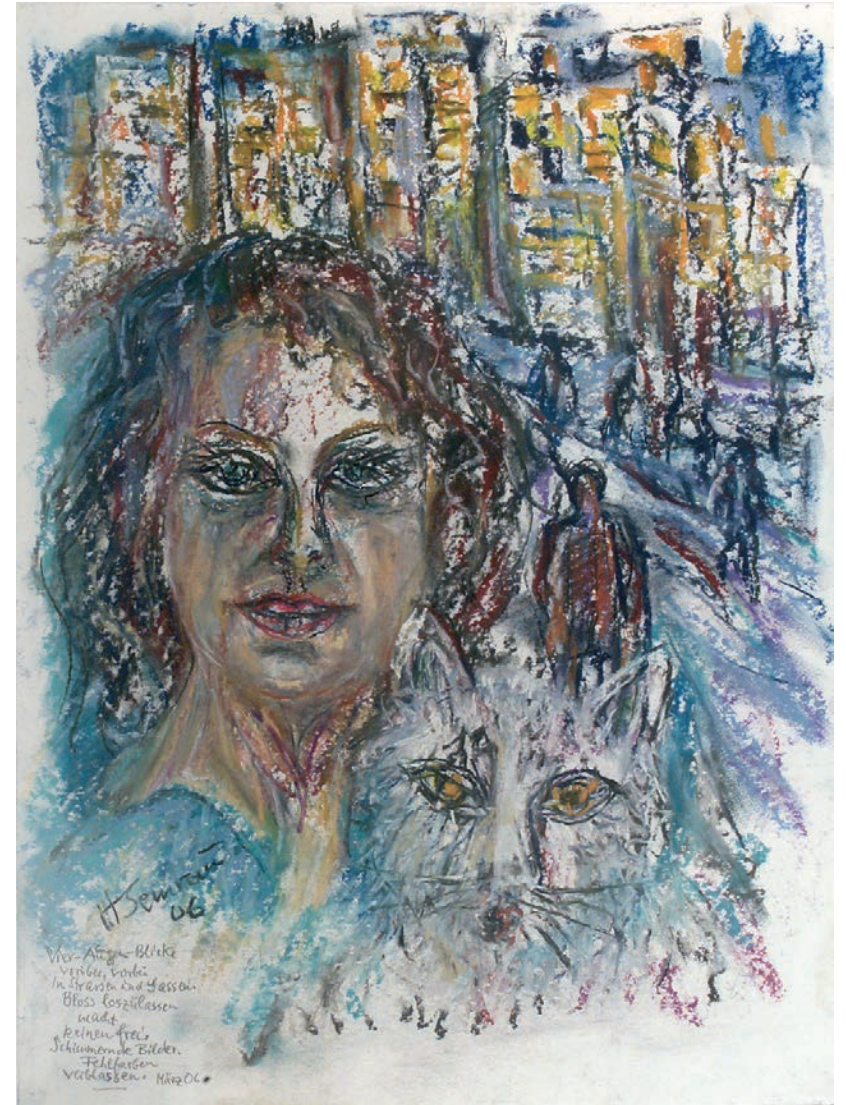
Zuletzt

(weil sehgestört?)

nachsichtig.

(1994)

H Semrau



Katzenduo

Pastell, 60 x 70 cm, 2006

**Peter Withof**

Ich arbeite
ausschnitthaft,
schichte, übermale
oder montiere.

Vergangenes und
Gegenwärtiges
treffen zusammen.

Mein künstleri-
sches Thema ist
das Selbst.



Gedanke an Lehbruck
Acryl und Kreide, 80 x 80 cm

Motiv »Beweggrund, Antrieb; Leitgedanke; Gegenstand einer künstlerischen Darstellung; Thema, Bild als Bestandteil eines künstlerischen, literarischen Werkes; kleinste Einheit eines musikalischen Themas«: Das seit dem 16. Jh. bezeugte Substantiv ist aus mlat. *motivum* »Beweggrund, Antrieb«, dem substantivierten Neutrum des spätlat.-mlat. Adjektivs *motivus* »bewegend, antreibend, anreizend« entlehnt (vgl. hierüber *mobil*). Die im 18. Jh. aufkommende Verwendung von »Motiv« in der Kunst im Sinne »Gegenstand einer künstlerischen Darstellung usw.« erfolgte unter dem Einfluss von entsprechend frz. *motif*. –

Themenbereich

MOTIVRAUM INNEN + AUSSEN



Renate Berson

Ich entdeckte meine Liebe zur Malerei bei einer Monet-Ausstellung 1988 in Paris. Davon fasziniert begann ich mit Acrylfarben zu malen und fand die ersten Motive in der Natur, im Garten und auf Reisen. Seit 1997 fesselt mich auch die Aquarelltechnik, deren Zufälligkeit und Leichtigkeit meiner Spontanität entgegen kommt. Neugierig auf der Suche nach anderen kreativen Ausdrucksformen male ich mit Ölfarben und gestalte mit Ton. Die Herausforderung an Ausstellungen mitzuarbeiten, zu einem vorgegebenen Thema, macht mir in letzter Zeit besonders Freude.



Paros - Innehalten - Ruhe

Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm, 2006

Paros I

Aquarelltechnik, 50 x 60 cm, 2006

Paros II

Aquarelltechnik, 50 x 60 cm, 2006

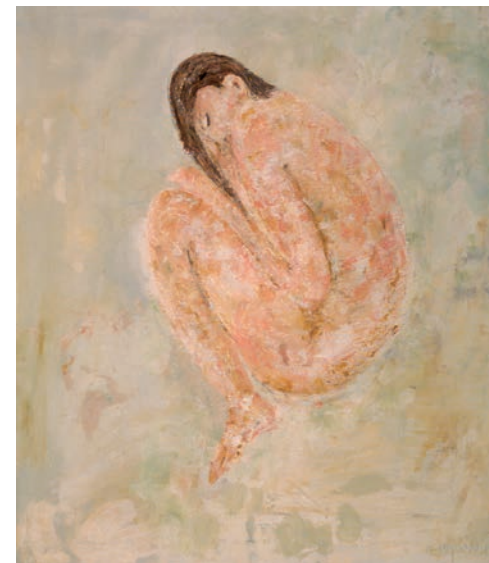


Gilla Engasser

Ich male, kehre dabei mein Inneres nach außen und lasse dabei meine Seele baumeln. Was ich darstelle ist „Dich habe ich schon mal gesehen.“ Das Vertraute, nicht das Fremde. Nicht abweisen, sondern einfangen.

Ich lache gerne und möchte das Lachen beim Betrachter auslösen. Weil Lachen ein Zeichen der Vertrautheit ist. Weil man mit dem Lachen so viele Menschen einfangen kann.

G. Engasser



Seerosenteich

Acryl auf Leinwand,
130 x 80 cm, 2006

Gedanken an dich

Acryl gespachtelt auf Leinwand,
80 x 90 cm, 2006



Cornelia Fabricius

Schon früh an gestaltender Kunst interessiert fand ich den Weg zum Töpfern über meine frühen Salzteigarbeiten. Mit dem Material Ton kann ich optische Eindrücke am besten in plastische Formen umsetzen. Ton ist für mich die ideale Basis zur Gestaltung meiner Empfindsamkeit für Formgebung, Linie und Farbe.



ohne Titel
Keramikplattentechnik, 30 x 40 cm



Margarete Federkeil Gaitzsch

Mit meiner literarischen Arbeit möchte ich

- die Sprache vom Ballast des Klischees befreien
- einer zunehmenden Technokraten-sprache
das symbolisch-transzendierende Sprechen entgegenhalten
- Klang und Rhythmus der Sprache wecken
- dem Wort in seinem Bedeutungsfeld Raum und Atem geben
- mit Worten malen und das lyrische Ich ins Bild setzen

M. Federkeil Gaitzsch

In diesen Tagen

fällt das Atmen schwer
der Luft bemächtigt
haben sich die Frevler

Von ihren zwiegespaltenen Zungen rollt
beschädigt jede Sprache
dort wo sie hinfällt
stirbt das Gras

So torkelt dies Geschlecht
aus Mann gemacht
vollmundig
in die Grube

Und die des Worts Verwiesenen
sie ziehen mit

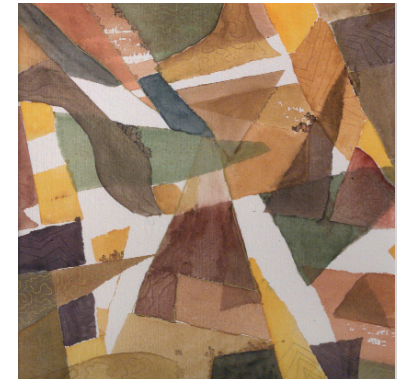
Die du im Dunst schlaftrunken
mir aufgehst am Morgen
so nah bei mir
hitzig am Mittag
wenn Zikaden den Einklang üben
bis die Augen mir zugehn
und träumen
wie du von den Bergen
herab auf die Ebene komst
schon verlöschend die Glut
schlägst du mir an die Stirn
das aschene Kreuz
da die Augen mir aufgehn über
dein endlich erwachendes Nachtgesicht



Ursula Feldmann

Malen und Zeichnen hat mich schon als Kind begeistert. Stifte, Papier und Farben sind bis heute voll Faszination für mich. Dies in Kombination mit dem Aufenthalt im Freien und den sich daraus ergebenden optischen Eindrücken, das Festhaltenwollen des Augenblicks, meiner Stimmung lassen mich zum Pinsel greifen.

Dabei dient mir bevorzugt die Aquarellfarbe in Kombination mit Feder und Stiften. Das Aquarell gibt mir sowohl das Spontane, Flüchtige als auch die Möglichkeit zum geplanten, mehr bewussten Abbilden.



Luft – Feuer – Wasser – Erde
Aquarell und Stifte, je 50 x 50 cm



Birgit Förster

Dem Leben Raum und Weite geben.

Malen heißt für mich, ein Bild aus Farbe zu formen und dem Betrachter einen Blick in reale und utopische Welten zu ermöglichen.

Meine Bilder spiegeln persönliche Empfindungen und Eindrücke wieder, erzählen von der Natur, von anderen Kulturen und beschreiben Begegnungen mit dem für uns Fremden.



Wasserfälle von Igacu
100 x 70 cm



Christa Franke

Kurse bei der VHS Bremerhaven und auch an der Kunsthochschule Bremen, sowohl bei verschiedenen Künstlern in Seide, Aquarell-, Acryl- und Collagentechnik. Ab 2000 Kurse in Bildhauerei und Kunstschweißen.



CF.

ohne Titel
 Leinwand auf Holzkonstruktion,
 mit Acrylfarbe koloriert
 84 x 80 cm



ohne Titel
 Leinwand auf Holzkonstruktion,
 teilweise glatt und geknotet, mit Acrylfarbe weiß koloriert
 107 x 80 x 3,5 cm



Herbert Gorba

Die Malerei ist meine Sprache geworden, mit der ich die Eindrücke, die ich mit meinen Sinnen wahrnehmen, darzustellen versuche. Sie ist der Dialog mit mir selber und dem oder der Betrachter/in meiner Werke. Mit meiner Form der Kunst möchte ich Spuren von Ereignissen, aber auch Stille hinterlassen und sichtbar machen.

A handwritten signature in black ink that reads "Gorba".



Aus der Spur
80 x 40 cm



Magdalena Graf

Autodidakt. Meine Leidenschaft gilt der Ölfarbe, mit all ihrer Leuchtkraft und Farbintensität. Kunst ist für mich Erfüllung, Hingabe, Leiden, Gefühle und Wunder.

Magdalena Graf



Seereise
Öl auf Leinwand, 80 x 60 cm



Alfred Grimm

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf u.a. bei Professor Karl Bobek und Professor Joseph Beuys. Diverse regionale und überregionale Ausstellungen mit Bildern und Skulpturen.

Alfred Grimm

Fußball-TV

Holz, TV-Gehäuse, Fußballspieler, Uhr, Teller, Flasche u.a.m.
Standobjekt an der Wand, Elektrischer Anschluss erforderlich
90 x 182 x 150 cm, 2006





Barbara Grimm

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
u.a. bei Prof. Joseph Beuys.

Ich nehme Dinge meiner Umgebung als Bildanlass oder Motiv. Dabei vereinfache ich die Formen, konzentriere mich auf wesentliche Gestaltungselemente, setze grafische und malerische Mittel nach eigenen psychologischen Befindlichkeiten ein. In der formalen Auseinandersetzung liebe ich die gestisch kraftvolle Linienführung und den Einsatz von expressiver Farbe. Die verbleibenden Freiflächen sind gezielt und bewusst als wichtiger Ausdrucksträger eingesetzt.

Barbara Grimm



rotes Sofa
Acryl, Grafit,
Ölpastellkreiden,
40 x 60 cm

Erika Gürtler



Nach langem Hausfrauen-Dasein beschloss ich etwas anderes zu tun. Nach einigen Kursen bei der VHS holte mich Marlene Lipski in ihre Galerie. Ich habe viel gelernt und arbeite heute im Kunstkreis Voerde/Friedrichsfeld. Meistens male ich auf Leinwand mit Acryl.

E. G.



An der Ostseeküste
Acryl auf Leinwand
70 x 50 cm



Schatten in der Nacht
Acryl auf Leinwand
60 x 80 cm



Angler auf dem See
Acryl auf Leinwand
80 x 60 cm



Ines Höhne-Borgardts

Studium an der Folkwangschule (Universität Essen) mit Schwerpunkt Illustration bei Prof. Näscher. Abschließendes Diplom im Fach Kommunikationsdesign. Mehrjährige Verlags- und Agenturarbeit. Seit 1999 künstlerische Auftragsarbeiten für Inneneinrichtungen. Immer wieder verschiedene regionale und überregionale Ausstellungen als freischaffende Künstlerin.



Klara schläft
Acryl und Stifte, 80 x 60 cm, 2006



Maria schläft
Acryl und Stifte, 80 x 60 cm, 2006



Eva-Konstanze Korn

Im Zwiegespräch mit dem Wort entstehen Zeichnungen aus einem Guss, bei denen die „Kunst des Weglassens“ sublimiert wird.

Beim Wort genommen: 2003 habe ich die „KornPresse“ gegründet, in der Künstlerbücher von mir erscheinen.



ein-akt-er
Tusche, 70 x 50 cm



Claudia Paswark

1965 geboren in Wesel - 1996 Aquarellkurse bei der VHS - 2002 Porträtzeichnenkurs bei der VHS - seit 2003 Studium der Malerei und Grafik beim Institut für Ausbildung in bildender Kunst und Kunsttherapie (ibkk) in Bochum-Wattenscheid - seit 2004 Mitglied im Kulturkreis Dinslaken - 2005 Gruppenausstellung im Restaurant „Canapé“, Dinslaken - 2005 Gruppenausstellung „Realistische Malerei“ im Kunst- und Galeriehaus, Bochum-Wattenscheid.



The Power of Music
Acryl, 70 x 100 cm



Marco Schmidt

Umso älter ich werde, desto unsicherer bin ich, ob es sich um Kunst handelt, wenn ich Lebenssituationen, die im Alltag auf mich treffen, zeichnend, malend, singend oder diskutierend verarbeite.

Je mehr ich mich gedanklich in scheinbar kleine Dinge vertiefe, umso größer ist das Gefühl der Verlorenheit im Moment der Erkenntnis über die eigentliche Komplexität und Tiefe der Dinge, über die ich früher unbefangen gewagt habe mitzureden. Weder Maximen noch Weisheiten habe ich zu sagen. Nur einen Reflex auf meine Umwelt halte ich fest, zeige ihn und hoffe auf seelischen Beistand und geistige Berührungen.

Was also soll ich über Kunst sagen?

Marco Schmidt



Grabstein

Collage, 150 x 100 cm



BS



Barbara Spiekermann-Horn

Im Beruf: Grafik-Design. Und sonst: Malen, zeichnen, kleben, Flächen aufteilen, Spannung vor dem leeren Blatt erleben, Farben mischen, neue Techniken ausprobieren, Themen suchen und immer wieder genau hinsehen.



rote Fische I und II
Öl auf Malpapier,
je 36 x 48 cm, 2005



Hiltrud Vermaten

Schon immer interessierte mich das kreative Mit- und Selbstgestalten. Unter anderem begleitete mich (mit Unterbrechungen) die Freude am Malen, Töpfern, Specksteinarbeiten und Schreiben.

Mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln (Zeit / Konzentrationsmöglichkeit) beschäftige ich mich mit der digitalen Bearbeitung einiger Fotos vorausgegangener Hobbyarbeiten.

Zudem macht es mir innere Freude „Mehr-Demokratie“ leben und mitgestaltend in die Zukunft tragen zu können.



Finde(t) den Stein
Digitale Collage,
29,7 x 42 cm, 2005

Gegen soziale Kälte
Digitale Collage,
29,7 x 42 cm, 2005



Marlene Zimmermann

„Wenn ich male, bin ich frei“.



Ich liebe die Provence, bin Optimistin und Autodidaktin. Wenn ich reise, fange ich meine Eindrücke in Bildern ein, die ich mit der Kamera oder dem Aquarellpinsel festhalte, Momente und Eindrücke, die ich in meinem Atelier in Malerei übersetze. Neapelgelb, Chromgelb, Zinnoberrot, Coelinblau sind Farben, die ich je nach Stimmung chromatisch oder valeuristisch auftrage. Vor meiner Staffelei lösen sich die bildhaften Eindrücke meiner Skizzen in unregelmäßige Farbflecken auf. Malerisch mache ich keine Unterschiede zwischen den Motivteilen; ob Natur, Architektur oder Mensch: die Zeichnung schwindet zugunsten der Farbe.



Experiment »[wissenschaftlicher] Versuch; [gewagtes] Unternehmen«: Das Substantiv wurde im 17. Jh. aus lat. *experimentum* »Versuch, Probe; Erfahrung« (zu lat. *ex-periri* »versuchen, erproben«; s. auch *Experte*) entlehnt. Das zugrunde liegende Verb lat. **periri*, das nur in Zusammensetzungen bezeugt ist, so z. B. in lat. *com-perire* »genau erfahren« und *op-periri* »erwarten«, gehört zu der unter ↑Gefahr dargestellten Wortgruppe. – Abl.: **experimentell** »auf Experimenten beruhend« (19./20. Jh.; mit französisierender Endung gebildet); **experimentieren** »Versuche anstellen« (18. Jh.; nach frz. *expérimenter* < mlat. *experimentare*).

Themenbereich

EXPERIMENT INSZENIERUNG

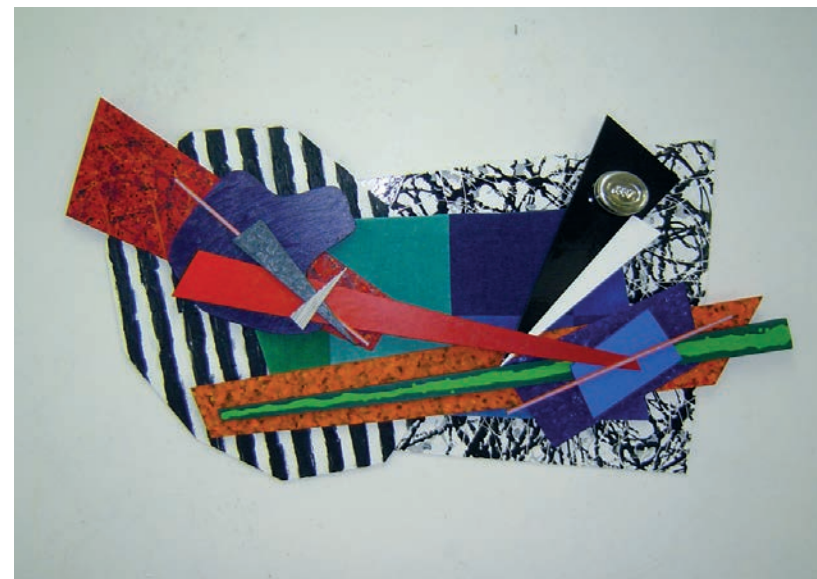


Andi Knappe

... und wenn ich mit meiner Art der Bildsprache Bezüge zu wissenschaftlichen Erkenntnissen herstellen soll, will ich direkt verweisen auf die von dem deutschen Physiker Hermann Haken beschriebene Mechanik der Symmetriebrechung durch kritische Fluktuationen in der Synergetik. Indem er die Grundmechanismen der Selbstorganisation bei Systemen beschreibt, den Einfluss zufälliger Bewegungen hervorhebt, Prozesse der Entscheidungsfindung aufzeigt, sehe ich viele Parallelen zum Arbeitsablauf in meiner eigenen Bildproduktion.

Erkennen von Wahrnehmungsalternativen und Erzeugen von ambivalenten Bildsituationen mit Phasenübergängen von labil zu stabil und umgekehrt sind Prämissen meiner Arbeit.

Das Objekt: Bild als offenes System sehen, das sich durch Position, Ort, Licht, Zeit und Betrachter permanent verändert und damit dem Leben bzw. der Erfahrung von Leben entspricht.



XAMPLEXIM
Öl/Lack auf Holz, Stoff, Metall
151 x 85 x 12 cm, 2006



Rose Benninghoff

Fotomeisterin seit 1974

danach selbständig im Bereich Werbung und Industrie
seit 1986 hauptsächlich Auftrags-Fotografie von Menschen
für Menschen

Ausstellungen

Museum Voswinkelshof Dinslaken

Volksbank Hünxe

FrauenBilder, Rathaus Dinslaken

Diverse Auszeichnungen der Fotografenvereinigung Colour Art

Freie Arbeiten - Portraits im künstlerischen Bereich

(digitalisiert und transferiert)

Rose Benninghoff



Ina 1

Experimentelle Fotografie auf Canvas, 80 x 60 cm

Ina 2

Experimentelle Fotografie auf Canvas, 80 x 60 cm

Michael Blaszczyk

„Es geht mir nicht um die präzise Wiedergabe des betrachteten Objekts in einem anderen Medium, sondern um die präzise Wiedergabe des dem Objekt Innewohnenden.“ (Michael Blaszczyk)

1959 in Duisburg geboren 1980 – 1987 Studium in Trier:
Europäische Kunstakademie und Universität

Stipendien und Preise:

1984 Düsseldorf Kunstpreis der Rheinischen Post (Aktion Kunstblatt), 1986 Trier Stipendium der Europäischen Kunstakademie

Seit 1975 Beteiligung an Ausstellungen, und Projekten u.a. in:
Berlin, Trier, Düsseldorf, Luxembourg, Toronto, Wesel, St. Wendel,
Moers, Herentals, Dinslaken, Frankfurt/M, Saarbrücken, Rheinberg,
Xanten, Duisburg, Sofia, Stuttgart




Basislager (Teilansicht)
H 235 x B 150 x T 150 cm

UB



Udo Buschmann

zunächst primär Heringe in Sahnesauce, Hühnermägen, Gurken, alles all over, auch Bierwurst im Tondo, großformatig, detail- und strukturorientiert; dann zur Abstraktion, schließlich Ungegenständlichkeit; aktuell bildbruch, temporäres Garagenatelier mit Techno, handgeschnittene Gummimotivstempel, Anstreicherbedarf, viel Tesaband, Kettensäge, Gartenschlauch mit Gardendüse zur Eliminierung falscher Farben, heiße Luft



bildbruch 33
Acryl auf Tür (aufgesägt) und Leinwand
80 x 80 cm



bildbruch 34
Acryl auf Tür (aufgesägt) und Leinwand
80 x 80 cm



Ingrid Hassmann

Im Alter von 15 Jahren entstehen erste kleine Gedichte; seit 1980 kontinuierliche Weiterentwicklung der Fähigkeit, Wahrnehmungen in lyrische Texte zu verwandeln. Das geschriebene Wort spiegelt *Er-lebtes* und *Ge-fühlt*es, subjektiv Empfundenes und konstruktiv Bearbeitetes aus der Welt des Traumes und der Wirklichkeit wider und wirkt als fließende Energie.

„Lyrik ist für mich: die sprachliche Gestaltung des Aushaltens der Distanz zwischen Realität und Illusion“.

Ingrid Hassmann

Wort-Wesen – nächstens

Wer webt zum Sternenhaar mir die Gedanken
und wer legt müd-geword'ne Sprache
mir auf meine lose Zunge?

Wer deckt die Worte zu mit Ignoranz,
die mich erzittern lassen –
und Espenlaub mein Denken.

Wer teilt das Mondlicht mir
in gute und in böse Wort-Geschöpfe,
die wesentlich nicht existier'n?

Der sanfte Klang tönender Silben
trennt Denker-Spreu von Weizen
und mir die ruhelose Nacht.

Wann reicht die Zeit ihr blaues Stundenkleid
den Worten, Satz und Sinn zu sein,
wo unbewegt Uhr-Zeiger sich
der Zukunft noch verweigern.

Wann hängt der letztgeschrieb'ne Satz
mir selbst zum Halse raus ?
Mit welchem Tagesanbruch
fällt der Wahnsinn mir ins Wort
und ich ins Nichts?

Ingrid Hassmann 2006, Text auf Papier-Banner

M. Kaskens



Monika Kaskens

Die Malerei spiegelt meine Träume und Gedanken wider, denn durch Farbe und Form komme ich dem nicht fassbaren Teil meines Selbst ein Stück näher. Schwerpunktmäßig widme ich mich der freien Malerei. In meinen Arbeiten verwende ich die unterschiedlichsten Materialien, wie zum Beispiel: Marmormehl, Streichputz und Collage-Elemente. Die Farben sind Tusche, Pigmente, Holzlasur, Ölfarbe und Acrylfarbe.



Struktur 1
Marmormehl, Pigmente auf Holz
79 x 34 cm

Struktur 2
Marmormehl, Pigmente auf Holz
79 x 34 cm

Struktur 3
Marmormehl, Pigmente auf Holz
79 x 34 cm



UK



Ulrich Krahn

Bekanntes anders sehen.

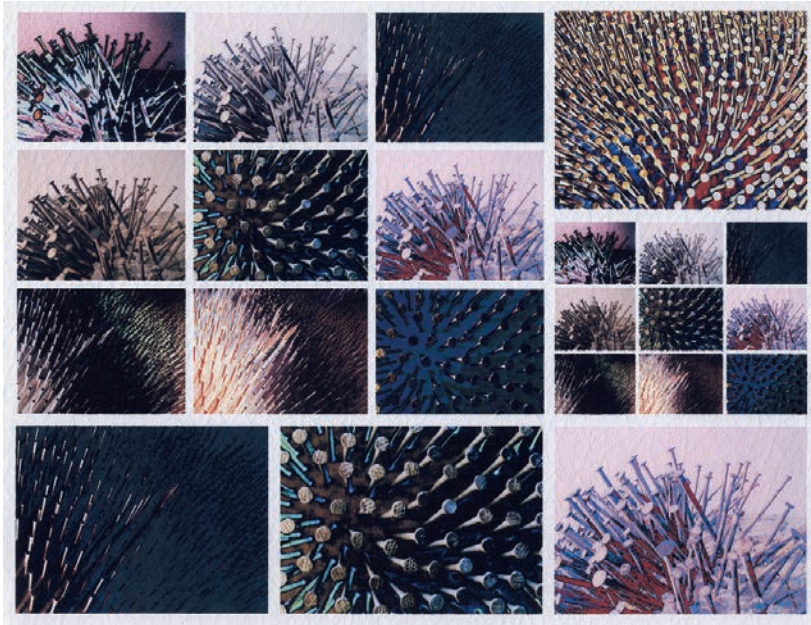
Mit der digitalen Bildbearbeitung habe ich mir eine neue Methode für meine Photographien erschlossen. Dabei greife ich Situationen auf, gehe in das Detail oder arbeite mit Licht und Schatten. Der Ansatz: bekannte Bilder und vertraute Motive neu entdecken.

Neugierde wecken, Anregung zu eigenen Gedanken geben.

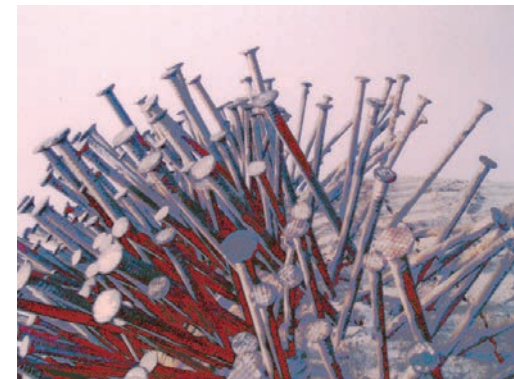
Emotions & Colours, das Ergebnis der digitalen Photobearbeitung, ist eine Einladung zu einer Entdeckungsreise. Meine Photographien/Bilder enthalten viele Details, die sich erst auf den zweiten Blick oder durch einen Vergleich erschließen. Einfache, aber bekannte Elemente kommen bei mir zur Anwendung und lassen neue Eindrücke entstehen:

- der Bildausschnitt, der fokussiert,
- die Farbgebung, die das Bildmotiv emotional unterstreicht,
- das Bildformat, welches dem Bildinhalt Spannkraft gibt.

Bilder wecken Gefühle. Bilder erzeugen Emotionen. Emotions & Colours.



Nägel – Variationen in Farbe und Ansicht
Experimentelle Collage, 70 x 100 cm



Nägel
Experimentelle Farbgebung/magentaZink, 40 x 30 cm



Christine Lodewick

Zu den kreativen Tätigkeiten bin ich im Jahre 2001 gekommen. Der Umgang mit Farben, Worten und Papier fasziniert mich immer wieder und ich bin erstaunt, was dabei alles entsteht. Dieses Werk ist das erste, was ich der Öffentlichkeit vorstelle, und es ist für mich eine aufregende Sache.

Mein Werk ist ein Collagenexperiment aus verschiedenen Papiermaterialien. Es soll ausdrücken, dass man sich zu seinen Träumen jeder Zeit auf den Weg machen kann, um sie zu leben.

Die Träume sind hier diffus auf Japanpapier als Aquarell, und der Weg ist hier konkreter auf Torchonpapier als Aquarell entstanden. Die Verbindung schafft das Gedicht auf Transparentpapier.

Mein Werk stellt nicht nur ein Collagenexperiment aus verschiedenen Papieren dar, sondern ist auch gleichzeitig ein Experiment, das Malerei und Text miteinander verbindet. Es ist gewissemaßen ein „Bildtext als Textbild“.



Der Weg
Collage, 70 x 50 cm

Der Weg

Experimente,
die noch gewagt werden wollen,
und die Kinderträume von einst -
sie machen sich auf den Weg
Richtung Wirklichkeit.
Spät.
Aber nicht zu spät.



Gabriele Scholz

Anfang **1952** Abend Abitur Akten Architektur Ballett Bellartment Bleistift Blau Braunschweig **1980** Buchbinden Dinslaken **1982** Düsseldorf Familie Feiern Feste Flöte Freunde Gabriele Gäste Grau Gott Hamburg **1984** Ideen Irsee Italien Kirche **1988** Klang Künstlerwerkstatt Kreativität **1994** Kulturkreis Lachen Liebe Lunatelier Lyrik **2002** Meer Müllvermeidung Musik Nordsee Papier Pappe Papperlapapp Recycling Reisen Roma Schönheit Scholtenhof Schmidt Scholz Sizilien Skulptur Sonnenaufgang Sonnenuntergang Sorrento Sprache Tanz Toleranz Traum Venezia Vollmond Vorsitz Wein **2003** Witze Wuppertal **2005** **2006** Zauberwelt Zeichnen Ziel **2052**



mio mondo – legato in blu

Bilderbuch in Collage, Découpage, Bleistift, Acryl und Digitaltechnik, 50 x 70 cm



Dr. Judith Schulz genannt Menningmann

Geboren 1958 in Aachen war Malen und Zeichnen schon früh mein Hobby, durch mein Biologiestudium konzentrierte ich mich auf organische Themen, besonders Pflanzen und Menschen.

Seit etwa 1999 beschäftige ich mich verstärkt mit Aquarell- und Acrylmalerei, dabei lasse ich mich primär von Techniken und Elementen aus Jugendstil, Art Deco und der Kunst alter Hochkulturen anregen. Bevorzugt stelle ich realitätsnahe Motive in Kombination mit abstrahierten, gemusterten Hintergründen dar. Kreatives Schaffen bildet auch den Gegenpol zu meinem technisch naturwissenschaftlich geprägten Beruf. Die Kombination technischer und biologischer und symbolischer Formen findet sich deshalb auch in vielen meiner Bilder.



**JUDITH 3 –
Hommage an G.K.**
Acryl und Wachs
auf Leinwand, 50 x 70 cm

**Inszenierung:
Frau und Technik**
Acryl auf Leinwand,
60 x 80 cm





Monika Steinweg

Leidenschaftliche Malerin und Autodidaktin.

Die Liebe zur Malerei ist während meiner Schulzeit entstanden und seit 1997 vertieft worden. Als gelernte Damenschneiderin habe ich ein geschultes Auge für Farben und Formen bekommen. Ich liebe detailgenaues Malen. Dabei vergesse ich Zeit und Raum.

Die Leuchtkraft der Farben spiegelt sich in jedem neuen Bild wider. Ich male mit Acryl auf Leinwand. Meine Lieblingsmotive sind Landschaften, Stillleben, Blumen und Porträts.

Meine Anregungen finde ich in der Natur, eingefangen mit einer Kamera oder rasch skizziert halte ich den Moment fest.

Stillleben und Blumenbilder stelle ich selbst zusammen und lasse mich durch schöne Vorlagen inspirieren.

Steinweg



Exotisch
Mischtechnik auf Leinwand, 60 x 90 cm



Arno Stuhlemmer

Offen und auf der Suche.

Meine Motive sind mit meinem Leben verknüpft; der Arbeit unter Tage, Impressionen von Landschaften; innere und äußere Bilder werden zu Zeichnungen, zu Acrylbildern oder zu Skulpturen.

Ich entwickle meine Arbeiten vom ersten Berühren der Leinwand bis hin zu einem Zustand, der unabgeschlossen erscheint. Das ist mir wichtig. Dem Betrachter bleiben Raum und Zeit, mit seiner Fantasie und seinen Erfahrungen meine Bilder zu sehen. Die Farbe und der farbige Aufbau des Bildes sind mir wesentlich im Sinne von Emotion, aber auch zur Gliederung der Bildfläche.



Der Blick
Wischtechnik in Acryl, 100 x 80 cm



Karen van den Busch

Ich habe viele Facetten.

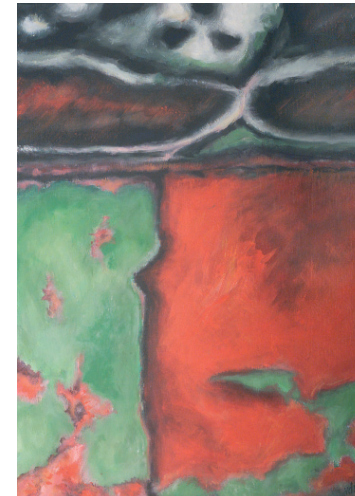
Als Autodidaktin habe ich die Freiheit zu malen, was ich will und mich nicht auf einen Stil festlegen zu lassen. Dazu habe ich zu viele Ideen und Anregungen, die mich inspirieren und die ich kreativ umsetzen möchte. Ich experimentiere gerne.

Ich habe einen Blick fürs Detail, für das Wesentliche, für Lichteinflüsse, Stimmungen, Oberflächenbeschaffenheiten, für das Gebrauchte, Unglatte, Verworrene, Verfallsspuren.

Ich gehe den Dingen gerne auf den Grund und beleuchte sie von vielen Seiten. Durch Fokussieren versuche ich ein Maß an Abstraktion zu erreichen. Ich löse Dinge - auch banale - aus der Wirklichkeit und rücke sie in ein neues Licht. Wie beim Fotografieren - ein altes Hobby - liebe ich das Zoomen.



Inszenierung WesensARTig 1: visualisieren – idealisieren
Acryl auf Leinwand, 100 x 70 cm



Inszenierung WesensARTig 2:
fokussieren – abstrahieren
Acryl auf Leinwand, 100 x 70 cm



Inszenierung WesensARTig 3:
experimentieren – facetten
Acryl auf Leinwand, 100 x 70 cm



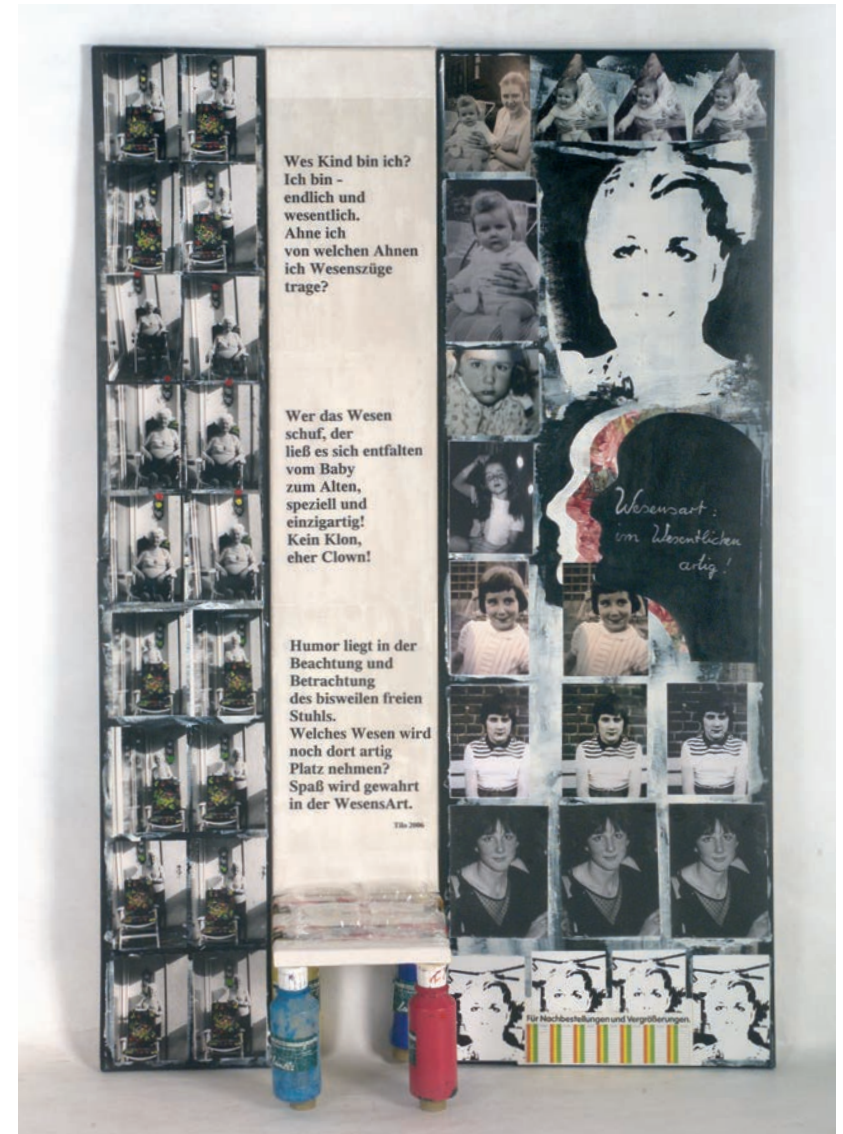
Dr. Eva-F. Wangemann

Was mich an der Kunst reizt, ist die Herausforderung, mich mit einem gestellten Thema auseinander zu setzen. Die Aufgabenstellung erfolgt durch andere oder mich selbst. Der eigentliche Spaßfaktor ist das Nachdenken zur Umsetzung der Ideen.

Bei der Ausführung ergeben sich zwangsläufig spontane Variationen, die die kreativen Prozesse bereichern. Acrylfarben geben mir die nötige Buntheit für das Anstreichen von Leinwänden oder anderen Stoffen. Alltagsgegenstände oder Ereignisse inspirieren mich zu neuen Kompositionen mit Farben und Formen, zu Bildern oder Textgestaltung.

Also: Wo ist das Thema?

Tilo



wesentl-ICH
Acryl-Fotocollage



Ulrike Wennmann

Von der traditionellen Textilgestaltung kommend, beschäftige ich mich seit einigen Jahren mit Surface Art Quilts. Die frei geschnittene Patchworkarbeit wird nach dem Nähen auf der Oberfläche gestaltet. Mit der Nähmaschine wird gestippelt und diverse Materialien wie Mull, gefilzte Wolle oder Seide, bemalte oder gefärbte Stoffe und manchmal auch mit dem Föhn geschmolzene synthetische Stoffe kommen zum Einsatz. Ich arbeite ohne Entwurf, lasse mich von Formen und Farben inspirieren.



Lebenswege

Patchwork mit Oberflächengestaltung, Baumwolle, Mull, gefilzte Seide, 80 x 102 cm



Margret Zehrfeld

Nach Kunststudium und Tätigkeit als Lehrerin, Wechsel zur künstlerischen Arbeit im eigenen Atelier. Dozentin für Malerei. Mitglied der Künstlergruppe TANGRAM und des Kulturkreises Dinslaken. Impulse und Weiterentwicklung durch Teilnahme an zahlreichen Workshops und Seminaren und jährliche Studienaufenthalte in Lüttich bei dem Maler Georg Glaser. Neben Zeichnungen und dem Gestalten von Objekten, Collagen und Assemblagen liegt der Schwerpunkt in der experimentellen Malerei. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland, Frankreich, der Schweiz und Belgien.

Objekte entstehen aus gefundenen Gegenständen und Materialien, aus Dingen, die nicht neu und steril sind, sondern die eine Vergangenheit haben, benutzt wurden und durch das Altern ihren eindrucksvollen Charakter bekommen haben. Diese Dinge werden zu einer neuen Gestalt zusammengefügt, die ihrem jetzigen Wesen Ausdruck verleiht und die eine eigene Bedeutung hat.



Hinterm Zaun
Objekt, 51 x 35 x 18 cm

AUSSTELLUNGSORTE

Museum Voswinkelshof

Elmar-Sierp-Platz 6
46535 Dinslaken

Rathaus

Platz d'Agen 1
46535 Dinslaken

Bürgerbüro

Friedrich-Ebert-Straße 86
46535 Dinslaken

IMPRESSUM

Gestaltung:

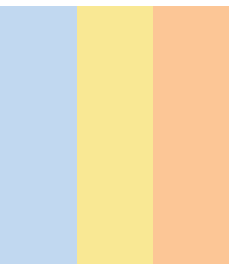
Ines Höhne-Borgardts
Barbara Spiekermann-Horn

Redaktion:

Dr. Ulrich Krahn
Gabriele Scholz
Peter Withof

Fotografie:

Rose Benninghoff
Harald Fürgut





Edith Bein • Ruth Bojorra • Gudrun Bröckerhoff
• Meike Esche • Martina Fischer • Jola
Grajewski • Claudia Homberg • Ulrike Int-Veen
• Nati Johnen • Robert Keßler • Asmaa
Mengesha • Heinz Pollmann • Renate Quecke
• Anna-Maria Schminck • Remo Schyroki
• Dr. Horsthardi Semrau • Peter Withof

Renate Berson • Gilla Engasser • Cornelia
Fabricius • Margarete Federkeil Gaitzsch
• Ursula Feldmann • Birgit Förster • Christa
Franke • Herbert Gorba • Magdalena Graf
• Alfred Grimm • Barbara Grimm • Erika
Gürtler • Ines Höhne-Borgardts • Eva Korn
• Claudia Paswark • Marco Schmidt • Barbara
Spiekermann-Horn • Hiltrud Vermaten
• Marlene Zimmermann

Rose Benninghoff • Michael Blasczyk • Udo
Buschmann • Ingrid Hassmann • Monika
Kaskens • Dr. Ulrich Krahn • Christine
Lodewick • Gabriele Scholz • Dr. Judith Schulz
genannt Menningmann • Monika Steinweg
• Arno Stuhlemmer • Karen van den Busch
• Dr. Eva Wangemann • Ulrike Wennmann
• Margret Zehrfeld

Gäste: Wladimir Kalistratow • Andi Knappe

